



Bezirksregierung Münster • Postfach 8440 • 48045 Münster

An die Teilnehmenden
des Runden Tisches WRRL-Grundwasser
im Regierungsbezirk Münster

07. Juli 2014
Seite 1 von 12

Aktenzeichen:
54.21.25-004/2014.0001

Ergebnisprotokoll zur Veranstaltung am 02.07.14 in Münster: "Runder Tisch Grundwasser" für den Regierungsbezirk Münster

Auskunft erteilt:
Philipp Haas
Ulf Treseler
Durchwahl:
411-5828 / 5641
Telefax: 411-85828
Raum: R 126 / R 230
E-Mail:
dez54
@brms.nrw.de

Dieses Protokoll ist im Internet auf der Seite "Flussgebiete NRW" unter http://www.flussgebiete.nrw.de/index.php/Flussgebiete/Runde_Tische/02_07_2014_Runder_Tisch_Grundwasser_RB_MS_1 eingestellt. Details zu den Vorträgen sind den dort ebenfalls hinterlegten Präsentationsunterlagen zu entnehmen.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Nevinghoff 22
48147 Münster
Telefon: 0251 411-0
Telefax: 0251 411-5800
Poststelle@brms.nrw.de
www.brms.nrw.de

1. Begrüßung: Herr Treseler - Bezirksregierung Münster

Herr Treseler begrüßt die Teilnehmenden und erläutert das Ziel dieses Runden Tisches: Fortschreibung des zweiten Bewirtschaftungsplans mit Beteiligung aller Akteure. Zudem stellt er die Tagesordnung vor.

Öffentliche Verkehrsmittel:
Vom Hbf Buslinie 17
Bis Haltestelle „Stadtpark
Wienburg“

Mit der DB Richtung
Gronau oder Rheine
bis Haltepunkt „Zentrum Nord“

2. Vortrag: Aktueller Stand zur Umsetzung der EU- Wasserrahmenrichtlinie Herr Treseler - Bezirksregierung Münster

Herr Treseler erklärt den Inhalt und die Organisation der Runden Tische im Bereich Abwasser, Hydromorphologie und Grundwasser im Regierungsbezirk Münster. Weiterhin stellt er die Grundzüge der Wasserrahmenrichtlinie und den Zeitplan zur Umsetzung vor.

Bürgertelefon:
0251 411 – 4444
Grünes Umweltschutztelefon:
0251 411 – 3300

Konto der Landeskasse:
Landesbank Hessen-
Thüringen (Helaba)

3. Vortrag: Quantitativer und qualitativer Zustand der Grundwasserkörper im Regierungsbezirk Münster (Ergebnisse des 2. Monitoringzyklus) Frau Dr. Bergmann - LANUV

BLZ: 300 500 00
Konto: 61 820
IBAN : DE24 3005 0000 0000
0618 20
BIC : WELADEDDE

Gläubiger-ID
DE59ZZZ00000094452



Frau Dr. Bergmann stellt die Ziele der WRRL im Bereich Grundwasser sowie die veränderte Methodik zur Zustandserfassung detailliert vor und geht auf den Zustand der Grundwasserkörper in NRW allgemein und speziell im Regierungsbezirk Münster ein.

Frage von Herrn Schulze Grotthoff - Landwirt, Kooperation Landwirtschaft-Wasserwirtschaft Greven:

Der Grundwasserkörper 3_05 hat eine schlechte (rote) Bewertung erhalten, obwohl die Landwirte in der Region Greven in Kooperation mit den Stadtwerken Greven stehen und durch Maßnahmen ein Nitratwert von 1 mg/l erzielt wurde. Es gibt keine Probleme und das Wasser muss nicht extra aufbereitet werden. Werden die Landwirte erhöhte Auflagen/Beratung bekommen, obwohl im Wassergewinnungsgebiet eine hervorragende Qualität vorherrscht?

Atrazin ist seit einem Jahrzehnt verboten. Warum wird das immer noch im Grundwasser gemessen?

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Das Messnetz der WRRL umfasst nicht alle verfügbaren Messstellen, ist aber so ausgelegt, dass der Grundwasserkörper möglichst repräsentativ betrachtet wird. Das bedeutet, dass die Messstellenanzahl proportional zur Fläche gewählt wird und so auch Landnutzungseinflüsse proportional zur Fläche betrachtet werden. Sobald 1/3 der Messstellen eine Überschreitung aufweisen, wird der gesamte Grundwasserkörper als schlecht (rot) bewertet. Das Messnetz wird jedoch stetig weiterentwickelt und erweitert.

Das LANUV misst an mehreren oberflächennahen Messstellen im Land Atrazin. Dieser Stoff wird im Grundwasser nicht abgebaut und im besten Fall handelt es sich hierbei um alte Rückstände. Dieses Problem ist nicht flächendeckend, sondern es sind lokale Besonderheiten zu denen Nachforschungen angestellt werden.

Antwort von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Bei Bromacil stellt sich eine ähnliche Situation dar. Es ist seit 1991 verboten und trotzdem muss das Rohwasser eines öffentlichen Wasserversorgers im Regierungsbezirk Münster aufbereitet werden. Beweise für Verursacher sind schwierig zu finden. Bromacil ist im



Grundwasserkörper 3_05 nur in einem kleinen Bereich auffällig, allerdings ist die Trinkwasserversorgung gefährdet.

Eine flächendeckende Ausweisung von Auflagen/Beratung an Landwirte wird nicht der Fall sein. Die gute fachliche Praxis gilt. In anderen Bereichen, wo Verursacher bestimmt werden können, werden Maßnahmen angewiesen. Bei Atrazin/Bromacil handelt es sich um alte Belastungen. In betroffenen Wasserschutzgebieten finden bereits Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Wasseraufbereitung der Wasserwerke statt. Es wird keine erhöhten Auflagen/Maßnahmen geben.

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Es wird genau geschaut, wo Belastungen anzutreffen sind und welche Maßnahmen dagegen zu treffen sind. Dies wird dann anschließend mit den betroffenen Landwirten vor Ort geklärt.

Anmerkung von Herrn Schulze Grotthoff - Landwirt, Kooperation Landwirtschaft-Wasserwirtschaft Greven:

Es ist wichtig anzumerken, dass die rote Farbe nicht bedeutet, dass flächenhaft ein PBSM-Problem besteht, sondern nur lokal, damit Landwirte in diesem Gebiet nicht generell an den Pranger gestellt werden.

Anmerkung von Herrn Bäumer - Stadtwerke Emsdetten:

Darstellungen von Frau Dr. Bergmann entsprechen seinen Erfahrungen. Die Grundwasserkörper 3_04 und 3_05 sind mit Nitrat und PBSM belastet. Die Nitratreinträge steigen. Die Landwirtschaft ist verantwortlich für schlechte Bewirtschaftung. Ein Problem ist die Konzentration auf Nitrat und keine Anwendung von Stickstoff-Äquivalenten. Die gute Qualität in Greven ist auf den Boden und seine gute Abbaufähigkeit zurückzuführen. Das ist nicht nachhaltig, da die Schutzfunktion des Bodens vermindert wird. Ist das Pyrit verbraucht, sinken zwar die Sulfatgehalte, was aber nicht mit reduzierter Grundwasserbelastung gleichzusetzen ist. Gleichzeitig steigen die Gehalte an PBSM-Metaboliten. Daher stellt sich die Frage nach der richtigen Parameterauswahl für die Zustandsbewertung.

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Die Maßnahmen müssen nicht im gesamten Gebiet des Grundwasserkörpers durchgeführt werden.



Ergänzend ist hinzuzufügen, dass die Bestandsaufnahme unter anderem auch eine Zielerreichungsprognose (2021) enthält. Hierbei sind die Messung von PBSM und deren Metabolite, bei Metallen weitere Stoffe sowie Modellierungen wichtige Bestandteile. Es wurden schlechtere Ergebnisse als im Monitoring festgestellt. Bei der Zielerreichung werden die Grundwasserkörper und darin ablaufende Prozesse beobachtet.

Anmerkung von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Hinweis auf relevante (schädigende Wirkung auf Organismen) und nicht-relevante (nicht schädigende Wirkung auf Organismen) Metabolite.

Anmerkung von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Nach der GrwVO werden für den IST-Zustand keine "nicht-relevanten Metabolite" berücksichtigt. Die Grenzwerte beziehen sich auf die relevanten Metabolite. In Trinkwasserschutzgebieten werden diese im Einzelfall schon berücksichtigt, jedoch nicht flächendeckend.

Frage von Herrn Knab - Kreis Warendorf:

Wie bekomme ich Informationen zur Bestandsaufnahme (bspw. Gefährdung des mengenmäßigen Zustandes)?

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Kann zur Verfügung gestellt werden.

Nachtrag: Die Ergebnisse der zweiten Bestandsaufnahme sind in ELWAS-WEB (<http://www.elwasweb.nrw.de/elwas-web/index.jsf>) verfügbar und können dort eingesehen werden.

Anmerkung von Herrn Fischer - Kreis Recklinghausen:

Zustimmung hierzu. Es werden massiv abfallende Grundwasserstände beobachtet und es stehen wasserrechtliche Erlaubnisse aus. Hierfür sind Informationen über gefährdete Grundwasserkörper sehr wichtig.

Anmerkung von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Fallende Grundwasserstände sind im Regierungsbezirk kein flächendeckendes Problem, aber in Wasserschutzgebieten vereinzelt durchaus ein Thema, sodass dort ggf. keine weiteren Wasserrechte mehr an Dritte vergeben werden können.



Anmerkung von Herrn Frey - Emschergenossenschaft:

Prioritäre und siedlungsspezifische Stoffe fehlen bei Betrachtung der Schadstoffe (z.B. PAKs). Es sind viele Siedlungsgebiete und Altlasten im Einzugsgebiet der Emscher vorhanden. Diese Hintergrundbelastung stellt den guten chemischen Zustand in Frage. Es sind weitere Untersuchungen hierzu nötig und in den Bewirtschaftungsplan aufzunehmen. Die Emschergenossenschaft bietet an, ihre Erkenntnisse in die Umsetzung der WRRL einzubringen.

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Die Datengrundlage zu Punktquellen/Altlasten ist z.T. schlecht. Informationen hinsichtlich der Stoffe, Ursachen und Quellen werden von Kommunen und Unteren Wasserbehörden benötigt. Das LANUV ist dankbar für alle Informationen in dieser Richtung.

Anmerkung von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Das ist unsere Absicht. Gemeinsam mit anderen Stellen müssen wir das weiterverfolgen.

Anmerkung von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Verweis auf AG Grundwasser des MKULNV. Die Beteiligung fachkompetenter Stellen ist sehr willkommen.

Frage von Herrn Becker - Wasserversorgung Beckum GmbH:

Werden Mikroschadstoffe/Medikamente/Süßstoffe auch in die Betrachtung mit aufgenommen?

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Mikroschadstoffe werden nur an einzelnen Stellen im Rahmen von Pilotprogrammen gemessen, um festzustellen, ob in diesem Bereich ein generelles Problem vorliegt. Es gibt eine "watchlist" in der TrinkwV. Es wurde keine Überschreitung von Vorsorgewerten festgestellt; Befunde in Einzelfällen.

Anmerkung von Herrn Schmitz - LWK:

Stoffe für die Ursachenforschung sehr nützlich. Bsp: Carbamazepin als Indikator für Ammonium. Eine Veröffentlichung wird gewünscht.



Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Die Ergebnisse werden ausgewertet und sind in ELWAS-WEB einsehbar.

Seite 6 von 12

Anmerkung von Herrn Schmitz - LWK:

PBSM werden nicht überall gemessen.

Anmerkung von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Die Auswertung nach bestehenden Zusammenhängen ist erfolgt. Es gibt Unsicherheiten bei Sekundärbelastungen in Folge der Nitratreduktion. Schwermetall- und Ammoniumüberschreitungen werden nicht generell der Landwirtschaft zugeordnet.

**4. Vortrag: Signifikante Belastungsquellen und
 mögliche Programmaßnahmen
 Herr Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung
 Münster**

Herr Fitzner-Goldstein stellt die Belastungsparameter sowie identifizierte Belastungsquellen im Regierungsbezirk vor und geht auf mögliche Umsetzungs- und konzeptionelle Maßnahmen ein.

Frage von Herrn Dr. Foppe - Kreis Coesfeld:

Gute fachliche Praxis/Programmaßnahmen sind zur Reduktion nicht ausreichend. Es stellt sich die Frage nach Einzelmaßnahmen?

Antwort von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Die Einzelmaßnahmen werden spezifisch festgelegt. Bei Belastungen, die der Landwirtschaft zugeordnet werden, von der Landwirtschaftskammer.

Frage von Herrn Fischer - Kreis Recklinghausen:

Welche konkreten Einzelmaßnahmen werden festgelegt?

Anmerkung von Herrn Dr. Dümmer - BUND NRW:

Auf dieser Veranstaltung wurde bisher nur die Situation beschrieben. Aber wie soll konkret vorgegangen werden? Es sind keine Unterschiede zum ersten Bewirtschaftungsplan erkennbar. Es ist Halbzeit und die



Kooperationen haben keine Reduzierung unter 50 mg/l Nitrat erreicht. Zumal diese nur in Wasserschutzgebieten aktiv sind. Die Zielerreichung ist fraglich. Es sind weitergehende Maßnahmen erforderlich, Beratung reicht nicht aus, da Landwirtschaft Hauptverursacher ist. Vorschlag: WRRL als Gesetz und Maßnahmen festlegen, die über die Vorgaben der DüngeVO hinausgehen inkl. entsprechender Förderung/Subvention.

Antwort von Herrn Fitzner-Goldstein - Bezirksregierung Münster:

Zustimmung.

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Der Maßnahmenkatalog ist einsehbar. Zudem müssen auch die langen Fließzeiten des Grundwassers berücksichtigt werden. Die Fließzeiten richten sich nicht nach dem politischen Zeitrahmen. Dementsprechend sind auch die Messergebnisse.

Antwort von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Da dies der erste Runde Tisch ist, wird der Bewirtschaftungsplan gerade erst erstellt. Im zweiten Durchgang werden konkretere Maßnahmen vorgestellt.

Anmerkung von Herrn Ferdian - Bezirksregierung Düsseldorf:

Im Regierungsbezirk Düsseldorf herrscht die gleiche Situation: Die gesetzliche Grundlage muss vom Ministerium geändert werden. Bis 60 mg/l Nitrat sind Maßnahmen umzusetzen. Um darunter zu kommen wird es teuer! Das Geld muss zur Verfügung gestellt werden.

Anmerkung von Frau Herzberg - RWW mbH:

Durch einzelne Maßnahmen (z.B. Beratung oder Zwischenfruchtanbau) wird das Ziel für Nitrat (<50 mg/l im Grundwasser) nicht erreicht werden. Das einzig wirksame sind angepasste Maßnahmenpakete. Junges Sickerwasser hat nach 20 Jahren Kooperationstätigkeit im Kreis Borken immer noch 100 mg/l Nitrat. 1/3 der Landwirte sind in der Lage das große Maßnahmenpaket nach guter fachlicher Praxis mit Hilfe der Wasserversorger umzusetzen. Das heißt 2/3 der Landwirte in diesem Bereich arbeiten nicht gut. Das Ziel muss flächenspezifische Düngung sein (inkl. Düngeexporte). Nicht nur einzelne Maßnahmen und Beratung. Die Instrumentarien, welche zur Zielerreichung führen, liegen vor. Das Problem ist, dass nicht flächenscharf gearbeitet wird. Es muss mehr Personal und Geld zur Verfügung gestellt werden. Mit Maßnahmen der



WRRL ist es nicht möglich unter 100 mg/l Nitrat im Sickerwasser zu kommen.

Seite 8 von 12

Anmerkung von Herrn Dr. Harengerd - Umweltverbände Münsterland:

Beim Abwasser wird nach dem Verursacherprinzip gehandelt. Die Verursacher müssen zahlen. Dieses Prinzip ist auch bei der Landwirtschaft anzuwenden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich Grundwasserkörper mit maßnahmenrelevanten Trends weiter verschlechtert haben. Weiche Maßnahmen bringen nichts! "Gute fachliche Praxis" funktioniert nicht.

Anmerkung von Herrn Schulze Grotthoff - Landwirt, Kooperation Landwirtschaft-Wasserwirtschaft Greven:

Es wird so dargestellt als wären die Landwirte die "Oberschmutzer". Die Kooperation Landwirtschaft-Wasserwirtschaft Greven hat seit 1980 bis jetzt einen Nitratwert von 1 mg/l erreicht. Es ist eine Frage der Böden wie hoch die Auswaschung ist. Bei Sandböden kann bei Starkregen nichts gegen die Auswaschung gemacht werden. Es muss eine bodenabhängige Düngung stattfinden.

Anmerkung von Herrn Dr. Dümmer - BUND NRW:

Erfahrungsberichte der Kooperationen sollten veröffentlicht werden. Das Forschungsprogramm AGRUM hat gezeigt, dass auf die Hälfte des Stickstoffeintrags verzichtet werden muss, um die Ziele in Oberflächengewässern und dem Grundwasser erreichen zu können. Die DüngeVO lässt eine solche Reduzierung nicht zu. Wie sollen diese Ziele politisch/technisch erreicht werden? Es muss möglich sein weniger als 100 kg/ha Stickstoffauftrag durchzusetzen.

Anmerkung von Herrn Schulze Grotthoff - Landwirt, Kooperation Landwirtschaft-Wasserwirtschaft Greven:

Pflanzen brauchen Stickstoff (pro ha 160 kg) fürs Wachstum. Bei 80 kg N pro ha wird der Ertrag sinken.

Anmerkung von Frau Herzberg - RWW mbH:

Nitratausträge sind nicht vermeidbar. Eine Landwirtschaft wie wir sie brauchen ist ohne Auswaschung nicht möglich. Ziel sollte in Grundwasserkörpern im Mittel <50 mg/l Nitrat liegen. Es liegt ein gesellschaftliches Problem im Konsumverhalten vor. Um eine Reduktion vor allem in Schutzgebieten zu erreichen sind die Instrumente



vorhanden. Die Landwirtschaft muss eingebunden werden. Pauschale Vorgaben wie bei der WRRL oder DüngeVO führen nicht zum Ziel. Es muss eine schlaggenaue Bilanzierung abhängig vom Boden und der Frucht erfolgen. Danach müssen große Maßnahmenpakete geschnürt werden, die durch "Menpower" und Geld unterstützt werden.

Anmerkung von Herrn Treseler - Bezirksregierung Münster:

Es ist wichtig, dass wir alle gemeinsam an dem Ziel des guten Zustands arbeiten. Dazu muss die Landwirtschaft miteinbezogen werden und politische Entscheidungen getroffen werden.

**5. Vortrag: Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Beratungskonzeptes zur Sicherung/Verbesserung der Grundwasserqualitäten
Herr Schmitz - LWK**

Herr Schmitz macht deutlich, dass Lösungen für Grundwasserprobleme nur gemeinsam zu finden sind und auch eine gesellschaftliche Komponente vorhanden ist. Die Maßnahmen von 2009 waren nicht ausreichend und die Forderungen wurden nicht umgesetzt. Es gibt Probleme mit der Förderung außerhalb der Kooperationen mit den Wasserversorgern und mit der Überfrachtung der Maßnahmen, welche dann nicht mehr umsetzbar sind. Herr Schmitz betont, dass neben der Landwirtschaft auch der Gartenbau mitberücksichtigt werden muss. Eine zentrale Forderung ist, auch Lohnunternehmer finanziell zu unterstützen, da 40 % der Betriebe im Nebenerwerb betrieben werden und so aktuelle Technik auch hier besser eingesetzt werden könnte. Zudem ist bei der Schadstoffbetrachtung zu berücksichtigen, dass einige chemischen Komponenten früher in der Landwirtschaft verwendet wurden, aber heute in anderen Industriezweigen Verwendung finden. Auch diese Akteure müssen an der Umsetzung der WRRL beteiligt werden. Weiterhin erläutert Herr Schmitz das erweiterte Beratungskonzept der Landwirtschaftskammer.



Frage von Frau Dr. Bergmann - LANUV:

Auf PBSM bezogen ist eine Anwendung von Maßnahmen bei den Modellbetrieben auf Teilflächen vorstellbar. Wie funktioniert das bei der Stickstoffbilanzierung, da der komplette Betrieb und nicht nur Teilflächen betrachtet werden müssen?

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Vor allem beim Gartenbau muss sehr sensibel vorgegangen werden, da hier bei einer Fehlbewirtschaftung hohe finanzielle Schäden auftreten können und eine Entschädigung nicht so einfach möglich ist. Man muss den jeweiligen Betriebsleiter Schritt für Schritt mitnehmen und zunächst auf Teilflächen beginnen.

Frage von Herrn Bäumer - Stadtwerke Emsdetten:

Zwischenfruchtanbau wurde bisher innerhalb der Kooperation nicht gefördert. Da diese im Rahmen der WRRL gefördert wird, muss diese innerhalb der Kooperation auch gefördert werden. Durch den Zwischenfruchtanbau wird eine Auswaschung verhindert. Muss das der Landwirt nicht auch ohne Förderung sicherstellen, da dies mittlerweile die gute landwirtschaftliche Praxis ist?

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Das muss er nicht. Der Landwirt muss betriebswirtschaftlich handeln. Diese zusätzliche Maßnahme muss entschädigt werden.

Frage von Frau Herzberg - RWW mbH:

In 20 Jahren Kooperation wurde eine Reduktion bis auf 100 mg/l Nitrat erreicht. Wie soll das mit nur 30 Modellbetrieben erreicht werden? Wie lange wird das dauern?

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Das ist nicht beantwortbar. Man muss wertschätzen was jetzt läuft und es nicht kaputt reden. Es wird natürlich weitergemacht, weiterentwickelt und intensiviert. Das Vorgestellte ist das, was wir momentan leisten können. Arbeit der LWK muss unterstützt werden.



Frage von Herrn Dr. Dümmer - BUND NRW:

Wird bei den Modellbetrieben auf Herbsdüngung verzichtet?

Antwort von Herrn Schmitz - LWK:

Das Ziel ist den Austrag in Richtung Winter zu minimieren. Dies ist abhängig von Nährstoffeintrag und Pflanze (flächenspezifische Bilanzen).

6. **Vortrag:** **Pilotprojekt "Schlinge": Minimierung von Nährstoffeinträgen aus diffusen Quellen im Einzugsgebiet der Schlinge**
Herr drs. Zandstra - Waterschap Rijn en IJssel

Herr Zandstra stellt das Pilotprojekt "Schlinge" und Maßnahmen zur Minimierung von Nährstoffeinträgen vor.

Frage von Herrn Dr. Dümmer - BUND NRW:

Ist die Grundwassersituation in der Niederlanden vergleichbar mit der im Regierungsbezirk Münster?

Antwort von Herrn drs. Zandstra - Waterschap Rijn en IJssel:

Es gibt ein Stickstoffproblem. Allerdings haben die Niederlande nur drei große Grundwasserkörper entlang der Grenze. Dadurch wird viel gemittelt. Die Beratung verläuft nicht so intensiv wie im Regierungsbezirk Münster. Es werden mehr praxisorientierte Maßnahmen gefordert, welche allerdings nur von motivierten Betrieben umgesetzt werden.

Anmerkung von Herrn Ferdian - Bezirksregierung Düsseldorf:

Belastungen in großen Grundwasserkörpern sind einfacher zu "glätten".



**7. Vortrag: Zusammenfassung und Ausblick
Herr Treseler - Bezirksregierung Münster**

Seite 12 von 12

Herr Treseler weist darauf hin, dass alle in einem Boot sitzen und gibt den Termin für den nächsten Runden Tisch bekannt: 09.09.14. Es werden die Ergebnisse dieses Runden Tisches an höhere Stellen berichtet werden.

Gez. im Auftrag

P. Haas